

125 Jahre blasen im Auftrag des Herrn

von Stefan Müller

Über 30 blasende Mitglieder im Alter zwischen 14 und 74 zählt Altenburgs ältestes Orchester. Der Posaunenchor wird in diesem Jahr 125 Jahre alt.

Anlass genug, ein Geburtstagskonzert, ein eigenes Ständchen sozusagen, in würdigem und passendem Rahmen vorzubereiten und durchzuführen. Ort des feierlichen Geschehens; die Bräuerkirche zu Altenburg am vergangenen Samstagnachmittag. Unter der Leitung ihres jungen musikalischen Leiters, Philipp Göbel, wurde der Vorschlag des Chores, das Programm in drei Teile zu teilen, wirkungsvoll umgesetzt. Diese waren den drei prägenden Leitern des Unternehmens der letzten Jahrzehnte gewidmet. Pfarrer Erich Roth, dem unvergessenen Achim Roth und dem aktuellen Leiter, Philipp Göbel, erzählt das langjährige Mitglied Stefan Pleyer. 1890 vom Greizer Tuchfabrikanten Franz Wagner gegründet, war dem Chor eine mehr als wechselvolle Geschichte beschieden. Als reiner Kirchen-Posaunenchor zu den Gottesdiensten aktiv, kamen nach dem zweiten Weltkrieg mehr und mehr weltliche Auftritte hinzu. Seit den 50er Jahren wurde zunehmend auch in Krankenhäusern, Altenheimen und später zu vielen städtischen Veranstaltungen erfolgreich aufgetreten, erinnert sich der Technische Leiter des Chores, Wilfried Hamann. Das beliebte Altenburger Turmblasen wird mit wenigen Unterbrechungen bereits seit 1958 zelebriert. Es folgten unter Leitung Achim Roth erste CD-Aufnahmen und

Auslandsreisen nach Israel, Ungarn, Schweiz, Dänemark, Österreich, Italien, Frankreich, Spanien und nach London. Es waren Höhepunkte im künstlerischen Schaffen. 1990 wurde dem Posaunenchor der Kulturpreis der Stadt Altenburg verliehen. In diese Zeit fallen auch die interessanten Uraufführungen von Stücken des Altenburger Komponisten Günther Witschurke. Neben den erfolgreichen Teilnahmen an nationalen Orchesterwettbewerben steigerte die siebenjährige Teilnahme an den Altenburger Prinzenraub Festspielen den Bekanntheitsgrad ungemein. Der Posaunenchor wurde zum unverzichtbaren Bestandteil der über 90 Aufführungen.

Seit 2009 lenkt nun Philipp Göbel die Geschicke des Orchesters und er führte mit sicherem Dirigat durch das samstägliches Festprogramm zu dem auch Freunde des Partnerchores aus Aalen/BW und ehemalige Mitspieler eingeladen waren. Frau Hamann und Herr Otto informierten das Publikum sachkundig zur Orchestergeschichte und führten durch das Programm. Der Leipziger Universitäts-Organist Daniel Beilschmidt improvisierte gekonnt zu „Geh aus, mein Herz und suche Freud“, „Im schönsten Wiesengrunde“ und glänzte in César Francks „Final B-Dur“. Der Posaunenchor jedoch lieferte eine bemerkenswerte Gesamtleistung ab. Wunderschön die dynamische Gestaltung in Jürgen Pfisters „Gruß von J.P. an J.P.“ mit einer erstaunlichen Strahlkraft der Bläser in einem Guss. Stücke von Viadana, Praetorius, Bach und Mendelssohn-Bartholdy dokumentierten den traditionellen Teil des Repertoires um dann gekonnt gospelhaft und in der klassischen Louis Armstrong'schen Hot-

Five-Besetzung dem kleinen grünen Kaktus zu frönen. Im weltberühmten „Amen“ Dieter Wendels und in der Filmmusik zu James Bond's 007 zeigte sich die formidable Bandbreite des Repertoires und das spieltechnischen Können des traditionsreichen (fast Familien-) Unternehmens. „Cooles“ Arrangement. Danksagungen und Ansprachen rundeten den angenehmen Nachmittag ab. Die Gemeindegemeinderatsvorsitzende, Frau Kamprad, würdigte das Schaffen des Chores und übergab einen geheimnisvollen Umschlag. Altenburgs Bürgermeisterin und Posaunenchor-Mitglied, Kristin Knitt, sagte Dank im Namen des Oberbürgermeisters, der 125 Euro übergab. Das zahlreich erschienene Publikum spendete langen Beifall und eine reichliche Gabe in den Spendentopf verbunden mit dem Wunsch für weitere 125 Jahre Spielfreude im Auftrag des Herrn.